

# It's the feeling, stupid! Über das neue Sciencegeekasper

Posted on 19. Dezember 2022 by Michel Mettler

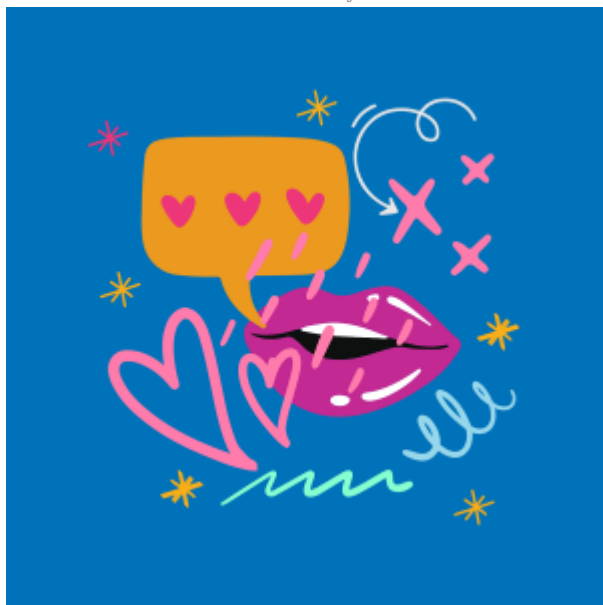


Bild: Marcello Russo de Oliveira auf Pixabay

Im Golfstrom der Emotionalisierung werden nun auch Wissenschaftssendungen dialogisch aufgepeppt. Dass Internet-Firmen auf du und du mit mir und meinem Geldbeutel sind, habe ich akzeptiert. Dass Studierende den Dozenten mit «Hallöchen!» ansprechen: geschenkt. Sie betrachten es als ihre Pflicht, bei der Lehrperson Schwellenängste abzubauen, denn sie wirkt etwas verkrampft. Auch das Du als Verkehrsform der Internet-Piraten, die Rechte an einer Goldmine in Sierra Leone ausloben, ist ein Basso continuo auf meinem Account. Ihre Zuschriften beginnen förmlich und nehmen an Privatheit gegen Ende zu. Ich soll zum Cousin ihrer kleinen Raubzüge werden. Und die Online-Drogerie hat sich offenbar mein Geburtsdatum gemerkt. Man sagt: «Gönn dir was Schönes!» und gratuliert mit einem Gutschein für Prostatapräparate; offenbar ein altersgerechtes Angebot.

Dies alles ist leicht auf Distanz zu halten, solange es die Delete-Taste gibt. Ohnehin hängt meine Lordschaft nicht sonderlich an Honorativen. Nun aber, da selbst das Kulturradio sich anschickt, in die Gilde der Duzer überzutreten, stellen sich Fragen. Ein veritables Reformgewitter, «Transformation» genannt, erschüttert seit Jahren den Sender. Bewährte Journalist:innen sollen lernen, wie man am Mikro Nähe schafft, wie man barrierefrei gendert, wie man mit kleinen Ausrufen der Freude, des Erstaunens oder des Unmuts die digitalen

Ureinwohner erreicht. Mit viel O-Ton und Hörerstimmen soll ‹Radio zum Anfassen› entstehen. Denn Information an sich ist nichts, sei sie noch so gut recherchiert. Nicht nur bei der grossen Schlagernacht geht es um Emotionen, auch bei Nanotechnologie. Hier sogar ganz besonders, bei sowas Sprödem.

## Die Drohung wirkt

Interna aus den Testikeln der Sendeanstalt erreichen mich. Da soll sich eine PR-Agentur um die ältere Belegschaft kümmern. Weil diese noch immer den gebildeten Intellekt ansprechen will, wird ihr wieder und wieder erklärt, dass der Mensch ein emotionales Wesen ist. Wer es erreichen wolle, müsse eine Plattform der inneren Beteiligung schaffen. Gelingen das nicht, werde man bald ins Leere senden.

Ich frage mich, ob vielleicht ich jene Leere bin, in die das Kulturradio jahrzehntelang gesendet hat. Trotzdem, was soll verkehrt sein an dem Versuch, Menschen zu erreichen und Begeisterung zu wecken gerade da, wo die Themen etwas spröder sind?

Für den informationsbezogenen Hörer heißt das: Er wird jetzt frischfröhlich angeduzt. Statt ihn zu informieren, wird ein kleines Live-Hörspiel zum Thema Meeresbiologie aufgeführt. Dass ich keine Gefühlsansprache brauche, um wissen zu wollen, was den Mantel- vom Zitterrochen unterscheidet, spielt keine Rolle. Dass das Format an mir vorbei umgestaltet worden ist, tut keinem außer mir weh. Keinem? Ist da vielleicht nicht doch intelligibles Leben draußen am Empfänger? Die Frage verhallt. Stattdessen höre ich mir Fake-Dialoge über das Higgs-Teilchen an, in denen zur Sprache kommt, dass Edinburgh, der Ort von Mr. Higgs' Wirken, einst ein ‹Hotspot der Teilchenphysik› gewesen sei. Das Rezept lautet: Einer spiele den Laien und stelle die dümmstmöglichen Fragen; die andere antworte möglichst simpel. Das Ganze würze man mit Trivia. Alle paar Sätze streue man einen Modebegriff ein. Und das Publikum spreche man in einem volkstümlichen Plural direkt an: «Wenn ihr euch jetzt fragt, was das bedeutet: Bingo! Das ist noch immer offen. Bis heute saust das Higgs-Boson grundlos zwischen euch und eurem Hund herum. Besser gesagt: Der Grund ist noch nicht gefunden.»



Bild: Lidya Nada auf Unsplash

So ähnlich hört sich das neue Sciencegekasper an - Sternstunden des unfreiwilligen Humors. Die Redakteurin, die daran teilnehmen muss, ist mir bekannt. Jahrelang hat sie sich erfolgreich bemüht, komplexe Zusammenhänge prägnant darzustellen. Nun ist sie gezwungen, mit aufgesetzten Gesprächspassagen etwas

aufzupeppen, das keiner solchen Aufpeppung bedarf: eine Auswahl der neuesten Forschungsergebnisse, mit ein Grund, weshalb ich dieser Sendung treu geblieben bin. Inzwischen heißt sie nicht mehr *Wissenschaftsmagazin*, sondern *Forschung kompakt*, *Wissen kompakt* oder so ähnlich.

## Als Nummerngirl Info-Häppchen servieren

Das Format geht mir auf den Geist, aber das Schicksal der Newsfrau beschäftigt mich. Nach Jahren gründlicher Arbeit wird sie zum Nummerngirl degradiert. Von Info-Häppchen zu Info-Häppchen muss sie die Ahnungslose mimen - sie muss in eine Rolle schlüpfen, wenn sie ihren Job behalten will. Viele ihrer einstigen Kolleg:innen haben es vorgezogen zu kündigen.

Von diesem Aderlass gibt sich die Ressortleiterin unbeeindruckt: Es sei halt anspruchsvoll, bewährte Formate näher an die Menschen heranzuführen, sagt sie im Gespräch mit einem hauseigenen Jugendsender. Wer nicht bereit sei, die Sprache der Hörenden zu sprechen, habe in diesem Medium keine Zukunft.

Also will die Sendeanstalt sich mir öffnen. Zuerst möchte sie erfahren, wo ich stehe und welche Bedürfnisse ich habe. Sie versucht mich *anzusprechen* und *einzubeziehen*: Sie schaltet Spots. Auf der Website poppen immer wieder Dialogfelder auf, doch die Fragen sind so plakativ gestellt, dass ich reflexartig den Browser schließe.

Das Radio will näher an mich heran, aber will auch ich es näher an mir haben? Wenn ich Nähe suche, gehe ich in die Kneipe. Da bin ich einer jener vielen, die zu allem eine Meinung haben, egal, wie wenig sie davon verstehen. Hier brauchen wir kein Wissen, um uns ein Bild zu machen. Es genügt, dass wir uns enervieren. Und so enervieren wir uns lautstark und finden andere, die sich enervieren wie wir, nur nicht lautstark, sondern tief in ihrem finsternen Innern. Und so wachsen wir zur Gruppe der Enervierten heran, die spätestens zur Polizeistunde wieder aufgelöst wird.



Bild: Tengyart auf Unsplash

## Ich fühlte mich beschenkt, nicht belehrt

Am Stammtisch muss niemand sich qualifizieren, um seine Meinung kundzutun. Auch ich rede in der Sprache der einfachsten Übereinkunft. Es herrscht das Prinzip Nähe, ich bin Sender und Empfänger zugleich. Befeuert von etwas Alkohol, entsteht ein lebensfrohes Durcheinander von profunder Unwissenheit: Klar, Einstein war ein cleverer Kerl, spielte Geige und landete als Pazifist in Amerika. Klar, Nanotechnologie hat etwas mit Kleinheit zu tun, so wie dieses Neutronen-Dings.

Aus der Kneipe kann man fliehen; das Radio kann man abschalten. Aber ich zahle keine Gebühren dafür, dass es Kneipen gibt. Dort stört mich zwar oft die Lautstärke – dass das Meinen die fehlende Kenntnis übertönt. Aber weil es Kneipen *und* Kneipen gibt, kann ich mir eine leisere suchen. Radiostationen gibt es auch viele, doch der Kultursender war lange vom Anspruch umweht, im heimischen Äther das Nonplusultra in seinen Ressorts zu sein – nicht ganz zu Unrecht. Darum war ich sein Hörer: Ich wollte Information, Kontext, Zusammenhang. In diesem Wunsch war ich wenig empfindlich: Hatte die Redaktion mir etwas voraus, war das keine Majestätsbeleidigung. Im Gegenteil, eher erwartete ich, dass eine Wissenschaftsjournalistin mehr von der Materie verstand. Dann fühlte ich mich beschenkt, nicht belehrt.

Von Higgs über Senegals Wasserkrise bis zum empfindlichen Ökosystem der Mangroven: Noch ein paar Minuten halte ich durch, um den Beitrag über das Schicksal der Seekühe in Florida abzuwarten. Ich höre, wie Anwohner sie mit Salat füttern, um sie vor einem Sterben zu bewahren, das die Lebensweise des Menschen herbeigeführt hat. Und dann ist das Magazin zu Ende. Um auf die Schwäche meines Kurzzeitgedächtnisses Rücksicht zu nehmen, werden noch einmal die <Take-aways> abgespult, unterlegt mit einer schmissigen Salsa-Textur. Und bevor die Musikredaktion übernimmt, heißt es noch: «Hey, wenn du an unserem Sommerquiz teilnimmst, kannst du ein brandneues DAB-Radio gewinnen. Das bringt dir *Wissen kompakt* glasklar in die Stube. Die Frage lautet: Wer hat das Higgs-Teilchen erfunden?»

Unter dem Titel „[Die große Kumpanei](#)“ erschien der Beitrag zuerst auf [Infosperber](#).

- [E-Mail](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)
- [teilen](#)

---

## Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein ...

Abonnieren